

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 3. Die Lage des Arbeitsmarkts im April 1916

[urn:nbn:de:bsz:31-221067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221067)

ersten vollen Betriebsjahr nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes, d. i. im Jahr 1911, hatten sich aus der Geschäftstätigkeit von 150 gewerbsmäßigen Stellenvermittlungsbureaus noch folgende Betriebsziffern ergeben: 39070 Stellensuchende, 36696 verlangte Arbeitskräfte und 24195 vermittelte Stellen. Durch die gewerbsmäßige Stellenvermittlung sind demnach vergleichsweise 15321 Stellen weniger vermittelt worden als im Jahr 1911.

Aus nachfolgender Aufzählung geht hervor, von welchen Bevölkerungskreisen die Geschäftstätigkeit der gewerblichen Gesindevermieter und Stellenvermittler vorzugsweise in Anspruch genommen wird; es verteilen sich die vermittelten Stellen auf die einzelnen Berufe wie folgt:

Männliches Personal: Ausläufer, Hausburschen, Hausdiener, Packer usw. 43; Fuhrknechte, Kutscher, Melker, Viehfütterer usw. 216; Küfer und Bierbrauer 6; Kellner, Köche, Zapf- und Hotelburschen usw. 286; freie Berufe (Theater- und Bühnenpersonal, Musiker usw.) 227.

Weibliches Personal: Landwirtschaftliche Diensthöten 169; Fabrik- und gewerbliche Arbeiterinnen 9; Wirtschaftspersonal (Kellnerinnen, Köchinnen usw.) 4438; Putz-, Wasch- und Lauffrauen 40; häusliche Diensthöten aller Art 3141; Ammen 2; Ladnerinnen, Buchhalterinnen usw. 30; freie Berufe (Theater- und Bühnenpersonal, Musiker usw.) 241; sonstiges weibliches Personal 26.

### 3. Die Lage des Arbeitsmarkts im April 1916.

Nach einem gewissen Aufschwung und einer unverkennbaren Belebung des Arbeitsmarktes in den beiden vorausgegangenen Monaten ist im April wieder ein Abflauen zu verzeichnen, das sich im Rückgang von Angebot und Nachfrage sowohl bei der männlichen wie bei der weiblichen Abteilung zeigt. In der männlichen Abteilung deckt sich die Zahl der Arbeitsuchenden fast genau mit derjenigen der offenen Stellen; es kommen auf 100 verlangte Arbeitskräfte rund 99 Stellensuchende gegen 91 im März 1916 und 110 im April 1915. In der weiblichen Abteilung ist trotz des oben erwähnten allgemeinen Rückgangs die Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise seitens der um Arbeit Vorsprechenden immer noch sehr erheblich. Sie übersteigt den vorhandenen Bedarf an Arbeitskräften derart, daß auf 100 offene Stellen rund 140 Arbeitsuchende kommen gegen 128 im Vormonat.

Im einzelnen verlautet für die wichtigeren Berufe folgendes:

#### a) Männliche Abteilung:

Bei der Ausichtslosigkeit, einheimische männliche Arbeitskräfte in genügender Menge zu finden, hat sich die Landwirtschaft mit Kriegsgefangenen und weiblicher Hilfe so eingerichtet, daß bei den meisten Arbeitsämtern nur ein verhältnismäßig geringer Bedarf an Arbeitskräften hervortrat. Nur in Baden-Baden waren landwirtschaftliche Knechte und Gärtner begehrt; auch in Pforzheim war die Nachfrage etwas belebter. — Für die Betriebe der Metallverarbeitung und Maschinen-Industrie ist mancherorts andauernd Mangel an gelernten Arbeitskräften aller Art. Blechner, Schlosser, Elektromonteur, Eisendreher, Former, auch Wagner waren an fast allen größeren Plätzen sehr gesucht und nicht in genügender Zahl zu beschaffen. Bei der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war der Geschäftsgang gegenüber dem Vormonat etwas weniger belebt; es konnten insgesamt nur 303 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden gegen 441 im Vormonat. Besonders gesucht waren Goldschmiede auf Juwelen, Ringmacher und Fasser. — Für chemische Fabriken war in Lörrach eine große Anzahl Arbeiter gesucht, jedoch konnten wegen Mangel an solchen nur wenig zugewiesen werden. — In den Lörracher Gewebefabriken wird nur an vier Tagen in der Woche gearbeitet, zum Teil auch noch weniger. — Aufträge für Sattler und Polsterer konnten in Baden-Baden, Bruchsal und Karlsruhe mangels geeigneter Arbeitskräfte nicht alle erledigt werden. — Möbelschreiner waren in Baden-Baden, Freiburg und Mannheim besonders verlangt. Auch an andern Plätzen, so in Bruchsal, Heidelberg und Pforzheim, war die Arbeitsgelegenheit für Schreiner und verwandte Berufe recht günstig. — Für die Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren Bäcker und Metzger weniger gesucht, letztere hauptsächlich infolge Einschränkung des Fleischverbrauchs (Einführung der Fleischarte). In Bruchsal waren für die sehr gut beschäftigten Zigarren- und Tabakfabriken keine Arbeiter zu bekommen. — Für Schneider war es etwas ruhiger in Bruchsal, Freiburg und Konstanz, in Heidelberg waren dagegen solche sowie Schuhmacher gesucht. Auch in Karlsruhe fehlte es an Schuhmachern. Friseur fehlten an letzterem Platz stets. — Im Baugewerbe herrschte an den meisten Orten Stillstand. Nur da und dort, z. B. in Bruchsal und Pforzheim, waren

## Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im April 1916.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Nicht vom Vor-monat	Arbeits-suchenden	darunter Nicht vom Vor-monat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (März 1916)	im gleichen Monat des Vorjahres (April 1915)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . .	253	43	262	26	103,6	207	80,6	77,9	102,0	101,5
Bruchsal . . .	198	70	82	1	41,4	58	29,3	70,7	42,3	50,4
Durlach . . .	102	33	38	—	37,3	14	13,7	36,8	32,0	76,5
Eberbach . . .	—	—	2	—	—	—	—	—	900,0	—
Freiburg . . .	1 635	514	1 561	215	95,5	810	49,5	51,9	91,3	108,3
Heidelberg . . .	442	81	365	38	82,6	270	61,1	74,0	77,6	105,4
Karlsruhe . . .	751	82	909	36	121,0	628	83,6	69,1	108,1	110,7
Konstanz . . .	443	89	248	10	56,0	161	36,3	64,9	60,9	103,3
Lahr . . .	167	100	80	28	47,9	41	24,6	51,3	47,0	115,0
Lörrach . . .	284	157	85	—	29,9	67	23,6	78,8	39,1	89,9
Mannheim . . .	1 010	149	1 317	154	130,4	749	74,2	56,9	121,2	113,4
Müllheim . . .	74	12	70	13	94,6	47	63,6	67,1	80,3	92,4
Offenburg . . .	168	38	162	11	96,4	56	33,3	34,6	56,9	110,4
Pforzheim . . .	704	245	1 085	354	154,1	444	63,1	40,9	116,2	152,1
Rastatt . . .	215	—	98	—	45,6	100	46,5	102,0	45,5	75,4
Schopfheim . . .	15	8	29	—	193,3	11	73,3	37,9	166,7	143,6
Billingen . . .	14	8	11	—	78,6	3	21,4	27,3	68,4	—
Waldshut . . .	72	19	56	—	77,8	44	61,1	78,6	37,9	41,5
Weinheim . . .	66	14	66	13	100,0	20	30,3	30,3	147,9	132,9
<b>Summe I</b>	<b>6 613</b>	<b>1 662</b>	<b>6 526</b>	<b>899</b>	<b>98,7</b>	<b>3 727</b>	<b>56,4</b>	<b>57,1</b>	<b>90,8</b>	<b>109,6</b>
Dagegen im März 1916	7 730	1 160	7 018	715	90,8	4 474	57,9	63,8		
Abnahme (—)	— 1 117	—	— 492	—	—	— 747	—	—		
im April 1915	9 703	1 608	10 630	1 187	109,6	6 052	62,4	56,9		
Abnahme (—)	— 3 090	—	— 4 104	—	—	— 2 325	—	—		
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . .	494	59	505	63	102,2	424	85,8	84,0	113,8	119,8
Bruchsal . . .	121	26	75	4	62,0	61	50,4	81,3	80,0	119,7
Durlach . . .	6	—	12	—	200,0	1	16,7	8,3	144,4	100,0
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	1 022	282	1 398	230	136,8	635	62,1	45,4	122,3	196,5
Heidelberg . . .	221	25	301	26	136,2	158	71,5	52,5	127,4	198,4
Karlsruhe . . .	862	50	1 061	47	123,1	558	64,7	52,6	103,2	102,9
Konstanz . . .	159	7	258	20	162,3	107	67,3	41,5	129,9	161,0
Lahr . . .	40	7	73	33	182,5	17	42,5	23,3	133,3	190,0
Lörrach . . .	59	—	142	30	240,7	59	100,0	41,5	211,9	206,3
Mannheim . . .	1 425	27	1 863	269	130,7	1 269	89,1	68,1	123,5	107,2
Müllheim . . .	52	9	60	9	115,4	30	57,7	50,0	129,4	141,0
Offenburg . . .	96	4	136	14	141,7	56	58,3	41,2	128,0	206,6
Pforzheim . . .	479	83	1 124	365	234,7	320	66,8	28,5	222,8	528,7
Rastatt . . .	126	—	314	80	249,2	121	96,0	38,5	134,3	101,0
Schopfheim . . .	26	7	47	—	108,8	18	69,2	38,3	156,7	166,7
Billingen . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	300,0	—
Waldshut . . .	53	6	3	—	5,7	—	—	—	54,5	27,3
Weinheim . . .	29	3	38	9	131,0	9	31,0	23,7	178,9	232,3
<b>Summe II</b>	<b>5 271</b>	<b>595</b>	<b>7 410</b>	<b>1 199</b>	<b>140,6</b>	<b>3 843</b>	<b>72,9</b>	<b>51,9</b>	<b>127,8</b>	<b>154,0</b>
Dagegen im März 1916	6 156	550	7 868	1 133	127,8	4 336	70,4	55,1		
Abnahme (—)	— 885	—	— 458	—	—	— 493	—	—		
im April 1915	5 100	493	7 854	1 195	154,0	3 791	74,3	48,3		
Zu- o. Abn. (+ o. —)	+ 171	—	— 444	—	—	+ 52	—	—		

Maurer und Zimmerleute etwas mehr begehrt. Im übrigen konnte der Bedarf leicht aus den vorhandenen Arbeitskräften gedeckt werden. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal konnte noch in befriedigender Weise Stellen mit männlichem Personal besetzen, da immer noch Bewerber sich melden. Außerdem fand noch eine erhebliche Zahl weiblicher Personen Stellen; allerdings handelt es sich bei den Bewerberinnen vielfach um Anfängerinnen oder ungenügend ausgebildete Personen. — Lebhaften Verkehr hatte auch die Freiburger Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe, bei der zahlreiche Gesuche um Besorgung von Wirtschafts- und Hotelpersonal für den Sommer einliefen. Auch in Baden-Baden war die Vermittlungstätigkeit für Kellner und Köche gut; Heidelberg meldet dagegen vorläufig noch ruhigen Geschäftsgang. — Für un-gelernte oder gelernte, aber in ihrem Beruf nicht unterzubringende Arbeiter war vielfach Arbeitsgelegenheit vorhanden. In Baden-Baden waren Hausburichen für Gastwirtschaften und Geschäftshäuser gesucht, in Bruchsal, Freiburg und Konstanz fehlte es an Erarbeitern und Baugelöhnern. In Freiburg mangelte es an Fuhrleuten; Gelegenheitsarbeiter hatten hier infolge des Umzugstermins reichlich zu tun.

Lehrstellenjuchende sind in Freiburg immer noch zahlreich vorgemerkt; durch die Abwesenheit vieler Meister fehlt es jedoch an geeigneten Lehrstellen. In Karlsruhe war die Lehrlingsvermittlung recht gut. Es konnten 66 Knaben in Lehrstellen untergebracht werden. Das Ergebnis hätte noch besser sein können, wenn nicht viele, der Schule entlassene Jungen unter allen Umständen mit einer sofortigen Verdienstmöglichkeit rechnen müßten und deshalb Lehrstellungen annehmen. Pforzheim konnte für die Bijouteriebranche 69 Lehrlinge und 40 Lehrlingmädchen vermitteln.

Bei dem mit dem Arbeitsamt Karlsruhe verbundenen Landesarbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte waren im April 227 offene Stellen angemeldet. 97 Kriegsbeschädigte haben um Beschäftigung nachgesucht und von 89 wurde bekannt, daß sie in Stellung gebracht wurden.

#### b) Weibliche Abteilung:

In Baden-Baden wurden, um dem Mangel an Küchenmädchen abzuwehren, 20 arbeitslose Textilarbeiterinnen aus dem Amt Lörrach und 6 Fabrikarbeiterinnen aus Pforzheim eingestellt. — Während Servierpersonal (Kellnerinnen usw.) fast überall wenig gesucht ist, wird allenthalben Mangel an Spül- und Küchenmädchen gemeldet. Auch tüchtige Dienstmädchen und Köchinnen für Privathaushaltungen sind gesucht, jedoch infolge Rückgangs der vielfach für Feldarbeiten zu Hause zurückgehaltenen Mädchen vom Lande nicht in gewünschter Zahl zu beschaffen.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im April 1916 die Zahl der

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	6 613	5 271	11 884
Arbeitsjuchenden . . . . .	6 526	7 410	13 936
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	3 727	3 843	7 570.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 98,7 bzw. 140,6 Arbeitsjuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsjuchenden wurden 57,1 bzw. 51,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 56,4 bzw. 72,9 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsjuchenden bezeichneten sich 38 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 48 und bei der weiblichen Abteilung 29 vom Hundert; davon waren etwas über die Hälfte der männlichen und ungefähr zwei Drittel der weiblichen Arbeitsjuchenden unter 4 Wochen arbeitslos. Bei 26 meldepflichtigen gemeinnützigen Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht-gewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen) von Handwerker-Zunungen, Vereinigungen, kaufmännischen und andern Vereinen, konfessionellen und Wohltätigkeitsanstalten usw. wurden im April im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 1789 offene Stellen, 1931 Arbeitsjuchende und 696 besetzte Stellen.

Bei der Vermittlungsstelle Mannheim (badischer Verkehr) des Arbeitsnachweises der Industrie Mannheim—Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im April laufenden Jahres für männliches und weibliches Personal 918 bzw. 129, zusammen 1047 offene Stellen und 887 bzw. 168, zusammen 1055 Arbeitsjuchende gezählt und von letzteren 768 bzw. 113, zusammen 881 untergebracht. — Bei 5 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungstationen), bei denen im April 31 Arbeitsjuchende (Wanderer) verkehrten, waren 58 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 29 besetzt werden.